

Versuchungen

Predigt über Hiob 2,1-10¹

...und führe uns nicht in Versuchung –

das ist wohl die geheimnisvollste Bitte des Vaterunsers

Und wenn man dabei die Stelle aus Jakobus 1 bedenkt:

„Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde.

Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen,

und er selbst versucht niemand“,

dann wird es es eher noch schwieriger.

Vielleicht kann man es so sagen,

dass Gott uns nicht zum Bösen versucht oder verführt,

denn ER ist die Quelle alles Guten und nicht des Bösen,

aber Gott kann uns sehr wohl prüfen.

Satan versucht und verführt zum Bösen,

und Gott kann das zulassen, um uns zu prüfen,

aber nicht, um uns zu Fall zu bringen.

Interessant ist auch, dass die Vater-unser-Bitte

im aramäischen N.T., das in der Sprache von Jesus verfasst ist,

nicht lautet: *„und führe uns nicht in Versuchung“,*

als ob Gott uns dort hineinführen wollte und wir sollen dagegen beten

sondern sie lautet dort:

„und lass uns nicht in Versuchung kommen / geraten“.

Ich denke, das ist etwas klarer, und Jesus macht Mut, so zu beten.

Versuchungen treffen uns immer wieder, und wir können sie im Gebet besiegen.

Versuchungen können in sehr verschiedener Gestalt kommen!

Am gefährlichsten sind die, die nicht also solche erkennbar sind,

weil sie in so positiver Gestalt daherkommen.

Bei den letzten drei Versuchungen von Jesus in der Wüste war das so...

Die Versuchung, aus Steinen Brot zu machen,

von der Tempelzinne zu springen und so die göttliche Macht demonstrieren,

und durch Teufelsanbetung die Herrschaft über die Welt zu bekommen.

Jesus konnte die Versuchungen erkennen und bestehen

weil er aus dem Wort Gottes lebte, Gott hingegeben war

und Gott anbetete und diente,

Das sind drei Dinge, die auch für uns entscheidend sind, um Versuchungen zu bestehen.

Auch hier in Hiob 2 geht es um Versuchungen,

und zwar um negative Dinge, die uns zerstören wollen

und von Gott her zur Prüfung werden.

Konkret ist es hier eine schlimme, qualvolle Krankheit.

Vorher waren es ganz schwere Schicksalsschläge,

dass ihm geliebte Menschen (Kinder) und Besitz genommen wurden.

Unsere Welt ist so beschaffen, dass jeder Mensch früher oder später

mit kleineren oder größeren Versuchungen dieser Art zu kämpfen hat.

Nicht jeder kann und darf sich dabei mit Hiob vergleichen!

¹ Hiob 2,1-13 ist ab 2019 Predigttext für den Sonntag Invokavit, Reihe V, Hiob 2,1-10 war bis 2018 C-Text an Reminiscere

Solche Gestalten sind die absolute Ausnahme,
Aber wir können doch von ihm einige Dinge lernen,
die für jeden von uns gelten und hilfreich sein können.

Viele halten ja heute die ersten und letzten Kapitel des Hiob-buches für eine Art märchenhafte Umrahmung. Genau das glaube ich nicht.
Ich glaube, dass hier der Vorhang mal ein Stück weggenommen wird und wir hier Dinge sehen können – wenn auch nicht vollständig verstehen – die uns normalerweise völlig verborgen sind.

Das 1. und Grundlegende:

Es gibt nicht nur diese sichtbare Welt, die wir vor Augen haben und mit unseren Sinnen und Mitteln der Wissenschaft ergründen können. Sondern wir sind umgeben von einer unsichtbaren Wirklichkeit und in sie hineingenommen.

Zu dieser unsichtbaren Wirklichkeit gehören neben Gott auch die verschiedensten Engelwesen, hier als Gottessöhne bezeichnet. Und da gibt es die auf der Seite Gottes – Engel – und eine von Gott abgefallene Seite – Dämonen, und deren Anführer ist der Satan oder Teufel.

Diese unsichtbare Welt umgibt uns und beobachtet uns.

Auch Paulus wusste das, wenn er im 1 Korintherbrief etwa sagte:

„Wir sind ein Schauspiel geworden der Welt und den Engeln“.²

Oder: Für die Gottesdienste gibt er bestimmte Verhaltens-Anweisungen wegen der Gegenwart der Engel!³

Auch wenn wir Dinge vor unseren Mitmenschen verbergen können, vor der unsichtbaren Welt können wir das nicht.

Die Lebensweise eines Hiob wurde dort genau registriert und unsere wird es auch. Es ist deshalb zu kurz geschossen, wenn wir das, was wir tun oder nicht tun, nur danach richten, ob Menschen dabei sind oder nicht, bzw. danach, was die Menschen dazu sagen oder nicht.

Jemand hat einmal gesagt:

Was du im Verborgenen bist, das bist du wirklich!

Was du im Verborgenen tust, das zeigt dein eigentliches Wesen.

Wir sollten also auch diese Dinge vor Gott ordnen!

Zumal es so ist,

dass das, was wir tun, nicht nur auf die sichtbare Welt Auswirkungen hat, sondern es hat genauso auch welche auf die unsichtbare Wirklichkeit.

Das kann und sollte uns auch anspornen,

in bestimmten Situationen uns nicht hängen zu lassen und alle 5 gerade sein zu lassen.

Und dann ist es auch so,

dass das, was uns passiert,

nicht nur Ursachen in der sichtbaren Welt haben muss,

sondern genauso auch welche in der unsichtbaren Wirklichkeit haben kann.

Wie gesagt, das kriegen wir nicht mit,

es sei denn, Gott nimmt den Vorhang einmal weg und zeigt die Dinge.

Auch wenn Hiob in gewisser Weise einmalig ist,

gibt es ähnliche Vorgänge in unendlichen Variationen.

z.B. kannte ich einen Pfarrer, der in vielen Dingen eine sehr klare Erkenntnis hatte und auch auch danach lebte und seinen Dienst tat.

² 1 Kor 4,9

³ 1. Kor 11,10

Z.B. sah er ziemlich klar in Bezug auf eine gewisse Sekte. Er wusste da vieles, was andere nicht wissen oder wissen wollen, und sagte das auch und handelte danach. Dieser Pfarrer fuhr eines Tages Auto mit einem seiner Kinder hinten drin, und plötzlich sieht er sich ohne Ursache auf einen Masten zufahren und ist wie gelähmt: Er kann nicht lenken und nicht bremsen, kann überhaupt nichts tun, außer zuschauen, wie er auf den Masten prallt.

Ihm selbst passiert nicht sehr viel, aber das Kind ist so schwer am Kopf verletzt, dass es kaum Überlebenschancen hat und nach ärztlicher Auskunft auf jeden Fall schwere geistige Schäden zurückbleiben würden.

Eine Schwester in einem ganz anderen Ort, ziemlich weit weg, ist zu dieser Zeit im Gebet und hat eine Vision von dem Autounfall, sieht das alles, aber noch mehr: die Unfallstelle eingekreist von lauter Tempeln dieser Sekte.

Es wird ihr gezeigt, dass diese Gemeinschaft den Pfarrer mit einem Fluch belegt hat und dieser Unfall eigentlich hätte tödlich ausgehen sollen.

Aber Engel standen dazwischen und haben das Schlimmste verhindert.

Das Kind wurde in kurzer Zeit – gegen alle ärztlichen Prognosen – unter Gebet vollständig geheilt, ohne zurückbleibende Schäden.

Gut – vielleicht haben Sie mit diesem Beispiel und dieser Sicht etwas Mühe, dann können Sie das vielleicht einfach einmal stehen lassen oder auch beiseitelegen.

Aber eine Konsequenz daraus ist ganz entscheidend, und da wünschte ich mir, dass Sie das sehen könnten:

Nämlich die Wichtigkeit des Gebetes!

Im Gebet nehmen wir Verbindung zu dem auf, der der HERR über die sichtbare und unsichtbare Wirklichkeit ist.

Und während z.B. die Medizin nur die sichtbaren Ursachen von Krankheiten und Leiden bekämpfen kann, greift Gebet hier viel tiefer.

Das sagt überhaupt nichts gegen Medizin und äußere Maßnahmen, aber ich glaube, dass diese von Gebet begleitet werden sollten zumindest, und dass sich das sehr lohnt.

„Und lass uns nicht in Versuchung“ kommen ist ein wichtiges Gebet, deshalb lehrt es Jesus so.

Und es gibt tatsächlich auch Angriffe auf Menschen und Belastungen über Menschenleben,

die allein durch Gebet verhindert bzw. beendet werden können.

Dies war mein 1. Punkt:

Es ist zu kurz geschossen, wenn wir Versuchungen und ähnliches nur aus unserer begrenzten sichtbaren Welt heraus verstehen und angehen wollen.

Wir müssen berücksichtigen, dass es eine unsichtbare Wirklichkeit gibt, und das berücksichtigen wir angemessen, wenn wir vor Gott leben und zu IHM beten.

Ein 2., was ich hier entdeckte:

Das Böse, eigentlich der Böse kann nicht machen, was er will, **sondern Gott setzt die Grenzen:** „schone sein Leben“.

Der Teufel ist wie ein Hund an der Leine.

Manchmal kommt uns diese Leine ganz sicher viel zu lang vor, und da verstehen wir vieles nicht,

aber er ist an der Leine und Gott sagt: bis hierhin und nicht weiter.

Warum Gott manches zulässt, bleibt oft ein Geheimnis.

Paulus wurde von einem Satansengel mit Fäusten geschlagen, und er kriegte das trotz Gebet nicht los,

sondern Gott sagte ihm, dass das für ihn eine wichtige Funktion hat.⁴

Gott sieht da ja weiter als wir.

⁴ 2. Kor 12

Ich habe einmal jemanden mit begleitet, der übelste Anfechtungen durchzustehen hatte, auch körperlicher Art, er fühlte sich oft zum Sterben, und die Ärzte konnten nicht viel finden und tun.

Es war ziemlich klar, aus welcher Richtung das kam, und ich konnte ihm von Hiob 2 her sagen:

Du wirst nicht sterben, Gott wird das nicht zulassen.

Gott setzt die Grenze. Es war auch so.

Es gibt normale menschliche Versuchungen,

und es gibt Versuchungen, die noch eine andere, unsichtbare Komponente in sich tragen.

Paulus schrieb an die Korinther:⁵

Bisher hat euch nur menschliche Versuchung getroffen.

Aber Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt.

Das darf ich ganz fest wissen: Gott setzt die Grenzen.

Deshalb darf ich IHM vertrauen, auch wenn ich IHN nicht verstehe.

Dieses Vertrauen kommt zum Ausdruck in dem Satz, den Hiob seiner Frau antwortet, die ihm ja hier auch noch zur Versuchung statt zur Hilfe wurde.

Hiob sagt:

Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?

Gott ist gut und wir haben letztlich nur Gutes von IHM zu erwarten,

aber Gott hat dabei mehr im Blick als die guten Äußerlichkeiten, die wir vor Augen haben.

Gott hat eine ganze Ewigkeit im Blick.

Und wenn wir da bestimmte Ziele erreichen sollen,

kann es sein, dass wir bestimmte Prüfungen durchlaufen müssen,

das ist ja sonst im Leben ganz genauso.

Und da ist die Frage: Ist Gott und der Glaube an Gott nur Mittel zum Zweck,

damit es uns äußerlich und innerlich gut geht,

und wenn das Mittel seinen Zweck nicht erfüllt, schmeißen wir es über Bord?

Geht es uns nur um das Gute oder um DEN GUTEN?

Bei letzterem wäre Gott der Anfang, die Mitte und das Ziel,

unabhängig davon, ob ER uns das Gute, das wir wünschen, gewährt oder nicht!

Hiob konnte hier den Glauben an den Guten bewahren,

auch als der das Gute verlor.

Es brach dann in der Folge trotzdem vieles aus ihm hervor.

Aber vielleicht ist Hiob in Gottes Herrlichkeit eine der Gestalten, die am hellsten strahlen.

Versuchungen: Sie können sehr wohl eine mehr oder weniger ausschlaggebende Komponente aus der unsichtbaren Welt enthalten.

Deshalb wird Gebet oft ausschlaggebender sein,

als wir natürlicherweise annehmen.

"Und lass uns nicht in Versuchung kommen", lehrte Jesus seine Jünger beten.

Gott setzt trotz allem und in allem die Grenzen,

wir dürfen IHM auch in Versuchungen vertrauen,

sie bedeuten nicht, dass wir von IHM verworfen wären, sondern eher das Gegenteil:

dass Gott uns zu etwas sehr wertvollem bestimmt hat.

Am Ende geht es gar nicht um das Gute, sondern um den Guten!

Dass wir diese Sicht, die Hiob hatte, gewinnen,

um am Ende durch den Guten auch alles Gute, das Heil zu gewinnen,

dazu helfe uns Gott.

EG 370,1+4-7

⁵ 1. Kor 10,13